

Fundstücke aus dem VI.—VIII. Jahrhunderte vom Reihengräberfelde bei Pfaflheim.

Auf demselben Gräberfelde südlich von Pfaflheim (OA. Ellwangen), auf welchem im Jahre 1884 Herr Oberamtspfleger Steinhardt für das germanische Museum Ausgrabungen veranstaltete¹⁾, hat später auch der Unterzeichnete Nachgrabungen und zwar erstmals am 13.—16. Oktober 1891 veranstaltet. Über die Örtlichkeit, die Art, Anlage und Auffüllung der Gräber u. s. w. ist in dem berührten Artikel Näheres in ebenso eingehender als sachgemäßer Weise ausgeführt. Wir haben deshalb keine Veranlassung, hier nochmals davon zu handeln, und werden nur hie und da bei der Besprechung der einzelnen Gräber und Grabfunde Gelegenheit haben, eine darauf bezügliche Bemerkung zu machen.

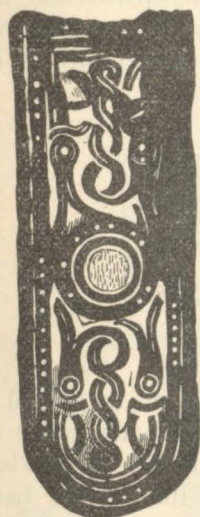


Fig. 2.
Originalgröße.



Fig. 1.
Originalgröße.

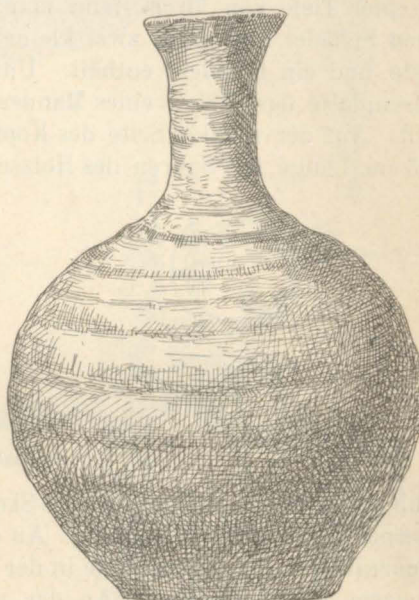


Fig. 3.
 $\frac{1}{3}$ der Originalgröße.

Zunächst sei erwähnt, daß eine Ausdehnung des Gräberfeldes nördlich des Weges, der am Fusse der Allmand von Osten nach Westen führt, nicht festgestellt werden konnte und die Nachgrabungen in den Äckern unterhalb desselben ein negatives Resultat ergaben. Dagegen ist es gelungen, auf der Allmand noch einige Gräber, sämtlich in den Felsen gehauen, aufzudecken. Das erste Grab, ungefähr 1,20 m. tief, 2,70 m. lang, 1,25 m. breit, enthielt die auf dem Felsen aufliegenden Überreste eines männlichen Skelettes, dessen Kopf auf die linke Seite gewendet war. Zur Rechten des Kopfes lag eine 41 cm. lange, eiserne, blattförmige Lanzenspitze; in der Tülle befanden sich noch Teile des hölzernen Schaftes. - Zur Linken lagen ein 65 cm. langes, schönes Kurzschwert

1) vgl. Mitteilungen aus dem german. Nationalmus. I. Bd., 2. Heft (1885), S. 169 ff. — 174 (1885)

mit vierfacher Blutrinne hart am Rücken und die Reste eines, jetzt etwa 15 cm. langen, eisernen Messers, beide am Griffe noch Spuren von Holz zeigend. Von dem Schwertscheidebeschlag fand sich noch ein Stück Bronzeblech mit zwei Stiften. Zwischen den Füßen lagen die Bruchstücke einer eisernen Schildbuckel und des Griffes, den diese deckte. Dann fanden sich fünf kleine, zungenförmige, silbertauschierte, eiserne Beschläge, davon eines mit Flechtmuster c. 2,7—3,3 cm. lang und 2 cm. breit (Fig. 1). Ferner eine 6,5 cm. lange, ebenfalls tauschierte, eiserne Riemenzunge (Fig. 2), mit einer Bronzescheibe in der Mitte, und eine ebenso lange, untauschierte. Zu den Füßen links stand ein Krug aus ziemlich hart gebranntem, grauem Thone in Form einer Kugel mit aufgesetztem Halse (Fig. 3). Durchmesser 16,5 cm., Höhe 22,5 cm.

Das zweite Grab, östlich von dem ersteren und von demselben durch eine 1,25 m. starke Wand getrennt, war ca. 3 m. lang, 1,5 m. breit und 1,33 m tief. In einer Tiefe von 70 cm. fand man, hart an der linken Langseite des Grabes, einen Schädel und dabei zwei kleine Bronzeblechlein, deren eines eine eiserne Niete und ein Löchlein enthält. Unten auf dem Boden des Grabes lag auf der Felsenplatte das Skelett eines Mannes, dessen Schädel noch sämtliche Zähne enthielt. Auf der rechten Seite des Kopfes fand sich eine eiserne Lanzenspitze von 31,5 cm. Länge mit Spuren des Holzschafte. An weiteren Beigaben enthielt das

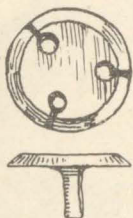


Fig. 4.

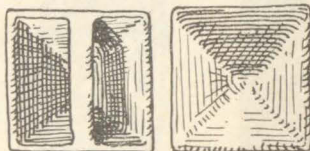


Fig. 5.

Originalgröße.

Grab in der linken Hüftgegend des Skelettes ein Kurzschwert, 57 cm. lang, und ein eisernes Messerchen, 18 cm. lang. An derselben Stelle lagen fünf runde Knöpfe von Bronze (Fig. 4) mit einem Stiele in der Mitte und je drei Löchern, in welchen kleine bronzene Nägel steckten. An der rechten Seite lagen die Reste eines Langschwertes, etwa 85 cm. lang, mit Spuren der Holzscheide, welche an einer Seite mit zwei Bronzerinnen, 7,8 und 11 cm. lang, beschlagen war. Je an einem Ende sind dieselben zweimal durchbohrt, damit sie befestigt werden konnten. Siehe Fig. 53, welche den Scheiderinnen dieses Schwertes ganz ähnlich ist. Oben am Schwerte lagen auch noch zwei kleine Bronzepyramiden mit quadratischer Basis, deren Seiten 2 u. 1,7 cm. messen, wie sie sich auch bei Lindenschmit²⁾ abgebildet finden (Fig. 5). Dann fand sich eine eiserne Gürtelschnalle, eine solche von Bronze und eine ebensolche Gürtelzunge, sowie ein quadratisches Bronzebeschlag mit je einer Bronzeniete in den Ecken. Länge der Seite des Quadrates 2,7 cm. In diesem Grabe waren also zwei Personen bestattet: eine unten mitten auf der Sohle des Grabes mit reicheren Beigaben und eine in halber Tiefe des Grabes mit ganz geringen Beigaben. Der obere Leichnam lag auch nicht in der Mitte,

2) Handbuch der deutschen Altertumskunde. 1. Teil: Die Altertümer der merowingischen Zeit. (Braunschweig 1880—1889) S. 380, Fig. 416.

sondern an der Wand, ein Vorgang, der sich bei den Pfahlheimer Reihengräbern noch öfter wiederholt. Man hatte bei dieser zweiten Beisetzung also die Absicht, den zuerst bestatteten Leichnam nicht zu drücken. An geopfert Sklaven, die dem Verstorbenen mitgegeben wurden, darf hier wol nicht gedacht werden; vielleicht sind die Gräber eben später noch einmal und zwar mit Pietät benützt worden und erklären sich die geringeren Beigaben der oberen Beigesetzten, die immer beobachtet werden konnten, möglicher Weise daraus, daß diese einer späteren Zeit angehören, in der durch die Einwirkung des Christentums die Mitgabe von Waffen, Schmuck und Geräte schon in Abnahme gekommen war.

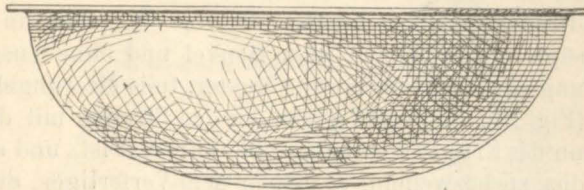


Fig. 6.
 $\frac{1}{2}$ der Originalgröße.



Fig. 7.
 $\frac{1}{6}$ d. Originalgr.

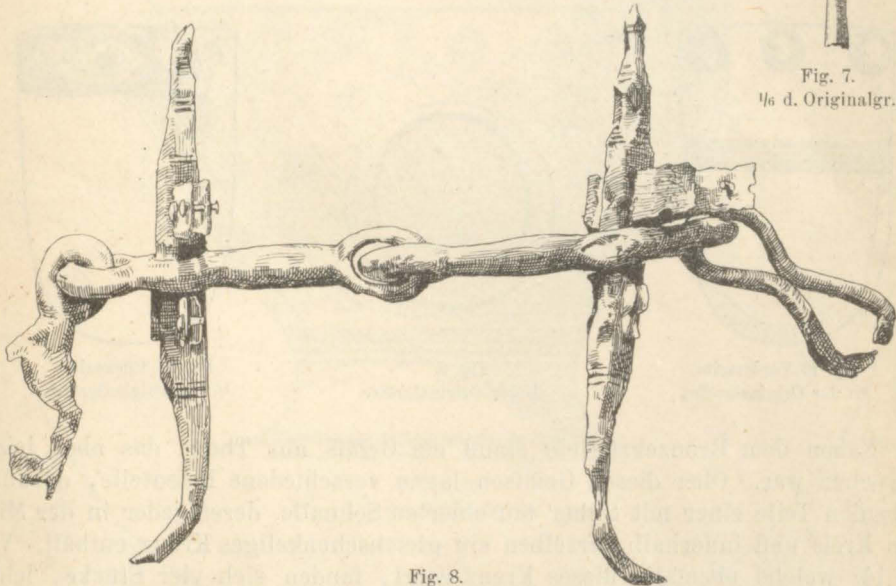


Fig. 8.
 $\frac{1}{2}$ der Originalgröße.

Das Grab III lag in derselben Reihe wie die beiden vorherbeschriebenen, ungefähr $1\frac{1}{4}$ m. von dem zweiten entfernt. Es war 2,30 m. lang und 1 m. tief; da es der Länge nach in einen bebauten Acker hinüberging, konnte es nur 1 m. breit ausgegraben werden. In diesem Grabe fanden sich Knochenreste eines Knaben mit einem kleinen Kurzschwerte von 41,5 cm. Länge, eine 8,4 cm. lange eiserne Spitze (Pfeilspitze?), einige Eisenteile, Bronzeknöpfe und ebensolche Nägelchen. Ein viertes Grab, durch den Steinbruch von den anderen getrennt, gab besonders merkwürdige Ausbeute. Es war 2,50 m. lang, 1,30 m. breit und 1,40 m. tief. Während die anderen Gräber mit den Steinplatten angefüllt waren,

die bei der Herstellung des Grabes gewonnen wurden, enthielt dieses nur Erde, fast ohne jeden Stein. Von dem Skelette fanden sich nur sehr geringe Reste. Zu Füßen links stand eine flache Bronzeschale ohne jeden Schmuck, von 15,5 cm. Durchmesser (Fig. 6), rechts lag eine eiserne Lanzenspitze von eleganter Form, die Spitze nach unten gekehrt, 28,5 lang (Fig. 7), etwas weiter nach oben eine eiserne Trense (Fig. 8³), daneben zu beiden Seiten zwei Bronzeringe von je 5,5 cm. Durchmesser (Fig. 9), welche offenbar zur Befestigung des Zaumzeuges dienten und an zwei entgegengesetzten Stellen stark ausgeführt sind. Zwischen der Schale und den Eisenstücken lagen drei größere Riemenzungen von Bronze mit verzierten Nieten und Resten des Leders auf der Rückseite (Fig. 10 u. 11); auch andere kleine Bronzebeschläge fanden sich vor. Ungefähr in der Mitte des Grabes stand ein Krüglein von Bronze, ohne Henkel und ohne Ausguß, mit eingegrabenen Verzierungen, teils geometrische Muster, teils Meerungeheuer darstellend, 17,8 cm. hoch (Fig. 12). In Fig. 13 geben wir den Streifen mit den Meerungeheuern wieder. Wenn das Krüglein einheimisches Fabrikat ist, und es ist wol kein Grund vorhanden, dies zu bezweifeln, so haben dem Verfertiger, der diese Meerestiere lebend zu sehen keine Gelegenheit gehabt haben dürfte, wahrscheinlich Gefäße römischer Herkunft, bezw. der Schmuck derselben als Vorbild gedient.

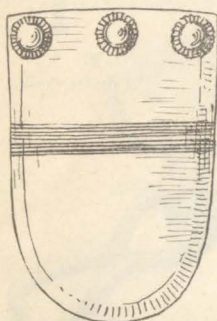


Fig. 10 Vorderseite.
3/4 der Originalgröße.

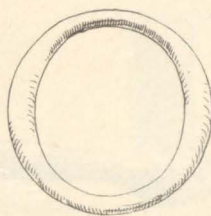


Fig. 9.
1/2 der Originalgröße.

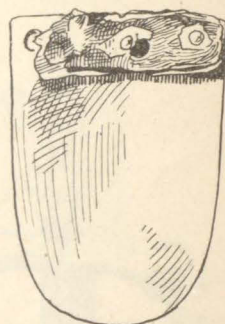


Fig. 11 Rückseite.
3/4 der Originalgröße.

Neben dem Bronzekrüglein stand ein Gefäß aus Thon, das aber leider zerbrochen war. Ober diesen Gefäßen lagen verschiedene Eisenteile, darunter die beiden Teile einer mit Silber tauschierten Schnalle, deren jeder in der Mitte einen Kreis und innerhalb derselben ein gleichschenkeliges Kreuz enthält. Von Fig. 14, welche ebenfalls dieses Kreuz zeigt, fanden sich vier Stücke, leider allerdings ziemlich defekt, aber doch noch so erhalten, daß sich die Form, wie wir sie geben, rekonstruieren liefs. Die schraffierten Ornamente sind von Bronze, die unschraffierten von Silber. Das gleiche ist bei Fig. 15 der Fall, die auch rekonstruiert ist und vielleicht das Mittelstück der Gürtelschnalle bildete. Auf der linken Seite des Bestatteten, ungefähr zwischen Bauch und Brust, fand sich ein kleines, goldenes Fingerringchen von 1,6 cm. Durchmesser (Fig. 16), bestehend aus einem runden Plättchen, einer Goldmünze mit dem von vorne

3) Abgebildet auch bei Zschille und Forrer, die Pferdetränke in ihrer Formen-Entwicklung. (Berlin, Paul Bette, 1893) Taf. VIII, Fig. 4, woselbst auch Fig. 4a die Benützungsweise der Trense wiedergegeben, aber irrthümlicher Weise Köln als Fundort angeführt ist.

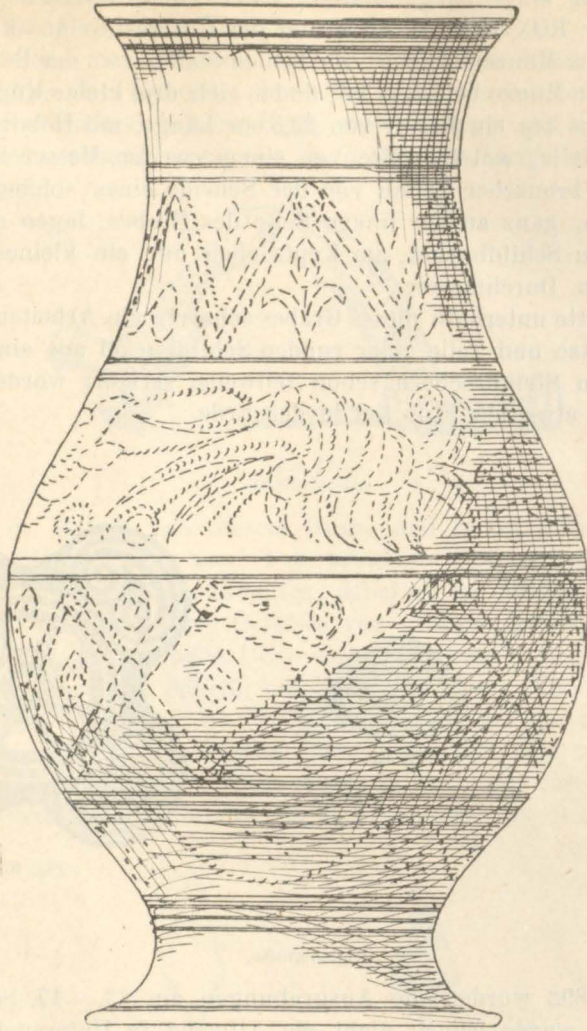


Fig. 12.
 $\frac{3}{4}$ der Originalgröße.

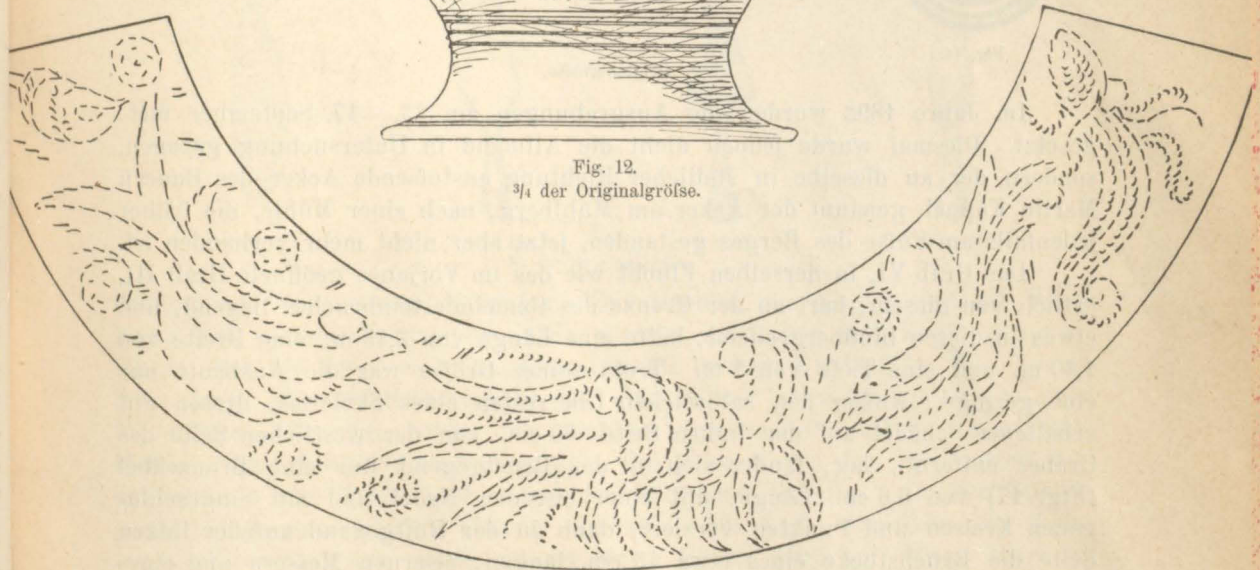


Fig. 13.
 $\frac{3}{4}$ der Originalgröße.

gesehenen Antlitze eines bärtigen Königs und einer unleserlichen Umschrift, auf der Rückseite: ROX (REX?) VICT und die Überreste eines Kreuzes, wie es die langobardischen Münzen zeigen. Zu beiden Stellen, wo das Reiflein aus rundem Drahte an der Münze befestigt ist, finden sich drei kleine Kügelchen. Oberhalb des Ringchens lag ein Messer von 22,5 cm. Länge, mit Holzresten am Griffe, und andere Eisenteile, wol teilweise von einem zweiten Messer herrührend, da sich ein kleiner, bronzener Schuh von der Scheide eines solchen fand. Noch etwas weiter oben, ganz an der linken Seite des Grabes, lagen die Reste einer eisernen, spitzigen Schildbuckel, am Kopfe oben nur ein kleines Ringlein aus Bronze von 1,3 cm. Durchmesser.

Einige Schritte unterhalb dieses Grabes scharrte ein Arbeiter eine schmale, eiserne Lanzen spitze und Teile einer runden Schildbuckel aus einem Grabe heraus, das von den Steinbrechern schon teilweise zerstört worden war. Diese Stücke lagen nur etwa 1½ Fufs tief in der Erde.



Fig. 14.



Fig. 16.

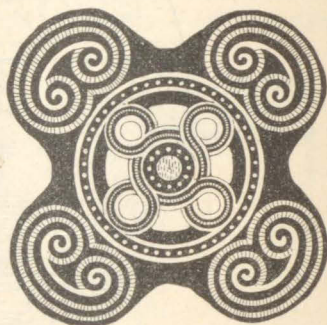


Fig. 15.

Originalgröfse.

Im Jahre 1892 wurden die Ausgrabungen am 13.—17. September fortgesetzt. Diesmal wurde jedoch nicht die Allmand in Untersuchung gezogen, sondern der an dieselbe in südlicher Richtung anstossende Acker des Bauern Martin Köppel, genannt der Acker am Mühlberg, nach einer Mühle, die früher jedenfalls am Fusse des Berges gestanden, jetzt aber nicht mehr vorhanden ist.

Das Grab VI, in derselben Flucht wie das im Vorjahre geöffnete Grab III, östlich von diesem, hart an der Grenze des Gemeindesteinbruches liegend, und etwas in diesen hinübergreifend, hatte eine Länge von 2,45 m., eine Breite von 1,40 m. und eine Tiefe von 1 m. Trotz seiner Gröfse war die Ausbeute nur eine geringe. Aufser den zahlreichen Überresten eines Skelettes, dessen gut erhaltener Schädel auf der linken Seite, 50 cm. von der westlichen Seite des Grabes entfernt, lag, fanden sich in der Brustgegend nur eine Bronzefibel (Fig. 17) von 6,6 cm. Länge, mit einer eisernen Nadel und mit eingeschlagenen Kreisen und Punkten verziert, dann in der Hüftgegend auf der linken Seite die Bruchstücke eines etwa 15 cm. langen, eisernen Messers und eines dazu gehörigen Beschlages aus 1,2 cm. breitem Bronzeblech mit zwei Nieten

aus demselben Metalle. In derselben Gegend lag noch ein gebogener Streifen Bronzeblech, etwa 2 cm. lang und 0,5 cm. breit. Mehr auf der rechten Seite fand sich der Dorn einer Schnalle aus Bronze, unter dessen schildförmigem Plättchen sich ein Öhr befindet. Derselbe zeigt Spuren von Eisenrost; von der Schnalle selbst fand sich keine Spur, wie überhaupt mit diesem Stücke der Inhalt des Grabes erschöpft war. Der Dorn hat eine Länge von 3,7 cm.

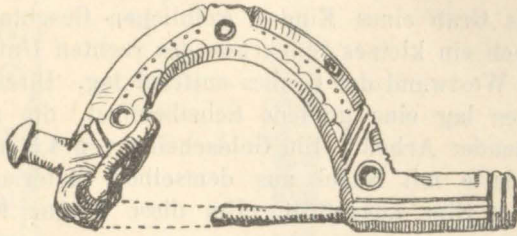


Fig. 17.
Originalgröße.

Etwa 2,8 m. östlich von diesem Grabe und in derselben Flucht gelegen fand sich Grab VII, das 2 m. lang, 1 m. breit und 1,10 m. tief war. In halber Tiefe lagen die Überreste eines Skelettes, dabei an der Seitenwand zur Rechten die Bruchstücke eines bauchigen Gefäßes von grobem, gelblichgrauem, außen geschwärztem Thone mit beinahe 1 cm. dicken Wänden. Der Boden desselben, der einen Durchmesser von 8,5 cm. hat, war gegen die Wand des Grabes gekehrt, das Gefäß stand also nicht, sondern lag. Zu Füßen fand sich ein Feuerstahl mit umgebogenen Spitzen, von denen die eine weggebrochen ist (Fig. 18). Jetzige Länge 9 cm., frühere ca. 10 cm. Auf der Sohle des Grabes lagen die Überreste eines weiteren Skelettes, dessen ziemlich gut erhaltener



Fig. 18.



Fig. 19.



Fig. 20.



Fig. 21.

$\frac{1}{3}$ der Originalgröße.

Schädel auf der rechten Seite lag. Zur Rechten des Kopfes und der Brust lagen drei einzelne Pfeilspitzen. Die oberste, die neben dem Kopfe gefunden wurde, hat die Form einer Lanzen Spitze mit breitem Blatte (Fig. 19). Sie ist 9 cm. lang. Etwa in Schulterhöhe lag eine 10 cm. lange Pfeilspitze mit zwei Widerhaken (Fig. 20), neben dem rechten Oberarme die dritte, weidenblattförmig, von gleicher Länge (Fig. 21). Bei jeder dieser drei Pfeilspitzen fanden sich in der Tülle noch Reste des hölzernen Schaftes. In der Gürtelgegend lag eine kleine, eiserne Schnalle, oberhalb derselben ein 5 cm. langes Eisenstückchen, vielleicht zu einem Gürtel gehörig. Etwas über der Grabsohle fanden sich an der Ostwand die Bruchstücke eines Schädels; es

waren also drei Personen in diesem Grabe mit recht ärmlichen Beigaben beigesetzt. Merkwürdig ist es, daß hier — zum erstenmale — ein Schädel am Ostende des Grabes lag.

Reichere Ausbeute gewährte das Grab VIII, das 2 m. südöstlich von dem Grabe IV liegt, dem das goldene Ringchen und zwei Bronzegefäße entnommen wurden. Es war 2,15 m. lang, 1,30 m. breit, 1,35 m. tief; die Nordseite lag gerade auf der Grenze zwischen dem Gemeindegrundstück und dem Acker. Es erwies sich als das Grab eines Kindes weiblichen Geschlechtes, von dessen Skelett sich nur noch ein kleines Stückchen des rechten Unterkiefers fand, das ca. 60 cm. von der Westwand des Grabes entfernt lag. Direkt unterhalb dieses Knochenbruchstückes lag eine goldene Scheibenfibel, die reich mit Filigran belegt ist, von reizender Arbeit. Die Goldscheibe von 4,5 cm. Durchmesser ist auf einer Bronzeplatte mit Nadel aus demselben Materiale befestigt. Der Zwischenraum durch Gips ausgefüllt. Um diese schöne Fibel herum lagen

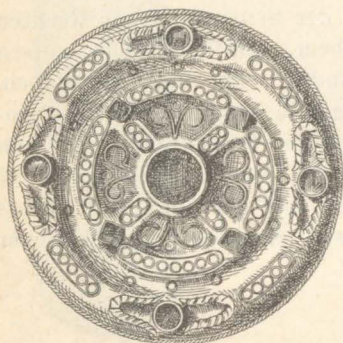


Fig. 22.
Originalgröße.



Fig. 23.
Originalgröße.

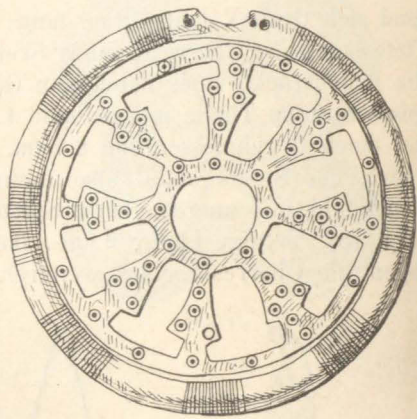


Fig. 26.
1/2 der Originalgröße.

einfarbige braune, rote, gelbe, blaue und weiße Thonperlen, welche die Beigesetzte als Halsgehäng getragen hatte. Dasselbst lagen auch drei Glieder eines kleinen Bronzekettchens. In der Kopfgegend fand sich eine kleine Schnalle von Bronze, deren Plättchen durch fünf diagonal angebrachte kleine Kreise, die in der Mitte einen Punkt zeigen, verziert ist. Die untere Seite des Plättchens hat zwei Ösen. In der Gegend der linken Schulter lag eine kleine Bronzhafter und die Hälfte einer solchen, in der Hüftgegend eine eiserne Schnalle von 3,5 cm. Durchmesser und zwei Thonperlen, die eine, wirtelförmig, rotbraun, mit gelben Strichverzierungen, die andere, zylinderförmig, ebenfalls rotbraun, aber mit drei großen blauen, weiß eingefassten Punkten. Etwas weiter gegen das Fußende lag eine zierliche Bronzenadel, deren Knopf in ein elefantenrüsselähnliches Ende ausläuft (Fig. 23). Länge 8,3 cm. Ebendasselbst

fand sich ein eisernes Messer — jetzige Länge 11,5 cm. —, dessen lederne Scheide durch Draht oder Sehnen zusammengehalten war, was noch zu erkennen ist (Fig. 24). Ein kleines Stückchen Bein, das beilag und durch Punkte, Linien und Kreise verziert ist, rührt wol von dem Griffe her. Unterhalb des Messers lagen zwei mittlere Riemenzungen (Fig. 25), verziert durch vertiefte Kreise, und

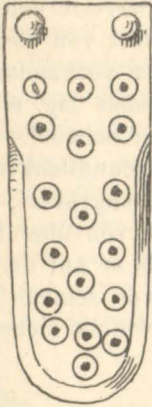


Fig. 25.
Originalgröfse.



Fig. 24.
 $\frac{1}{3}$ der Originalgröfse.

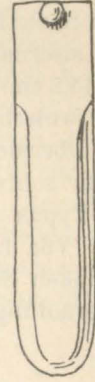


Fig. 27.
Originalgröfse.

die Teile einer Schnalle, auf gleiche Weise verziert und ebenfalls von Bronze. Die Kreise mit einem Punkte im Zentrum, wie sie auf Fig. 25 und auf einer Reihe anderer Fundstücke, Fig. 38, 39 u. s. w. sich finden, sind mittels eines

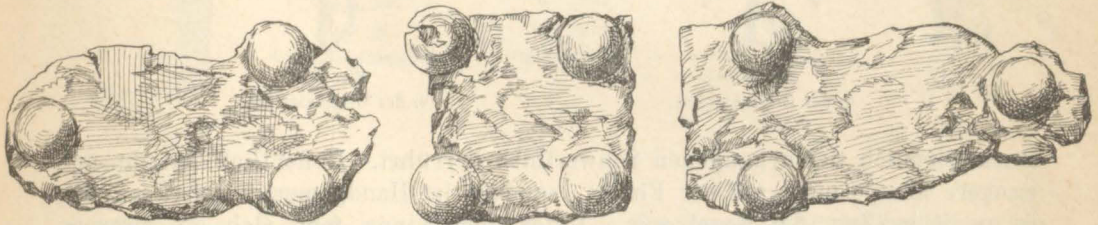


Fig. 28.

Zentrumborers hergestellt. Etwa 75 cm. von dem Fußende des Grabes entfernt, fand sich innerhalb eines unten flachen, oben etwas gewölbten Bronzeringes, der durch Striche verziert ist, genau in denselben passend, eine große, bronzene, durchbrochene Zierscheibe in Radform mit acht unregelmäßigen gröberer Leinwand sind, wie sie etwa von unseren Bauern zu ihrer Leibwäsche benützt wird. Von der kleineren Bronzезunge (Fig. 27), die am Rande abgeschrägt ist, kam ganz zu Füßen ein zweites Exemplar zum Vorschein. Links von der Zierscheibe lagen die Überreste eines Topfes aus sehr grobem,

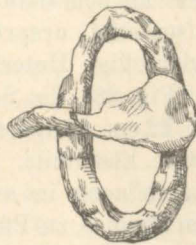


Fig. 29.
 $\frac{2}{3}$ der Originalgröfse.

angelegten Speichen und durch Kreise wie die Schnallen und die Riemenzungen verziert (Fig. 26). Durchmesser der Scheibe ohne den Reif 9 cm. Unter der Scheibe lagen zwei Bronzезungen von verschiedener Größe und Stoffreste, die nach der Untersuchung durch Herrn Apotheker Peters hier Überbleibsel

sind, wie sie etwa von unseren Bauern zu ihrer Leibwäsche benützt wird. Von der kleineren Bronzезunge (Fig. 27), die am Rande abgeschrägt ist, kam ganz zu Füßen ein zweites Exemplar zum Vorschein. Links von der Zierscheibe lagen die Überreste eines Topfes aus sehr grobem,

roten Thone, mit einem Henkel, daneben hart an der nördlichen Grabwand die Scherben eines Gefäßes aus schwarzem Thon.

Etwa 2,30 m. von dem eben beschriebenen Grabe entfernt lag östlich von demselben, in derselben Flucht, aber etwas nördlicher, Grab IX, das bei einer Länge von 2,35 m. eine Breite von 1,30 und eine Tiefe von 1 m. hatte. In halber Tiefe fand man auf der linken Seite des Grabes die Überreste eines großen männlichen Skelettes mit einem kleinen, eisernen Kurzsword von 36 cm. Länge und einem eisernen Messer, dessen Griff nur noch teilweise vorhanden ist und das jetzt 15,5 cm. mißt. Auf der felsigen Sohle des Grabes lag ein zweites Skelett mit wolverhaltenem, auf der rechten Seite liegenden Schädel. Letzteren hatte Herr Obermedizinalrat von Hölder in Stuttgart die Freundlichkeit zu präparieren. Er schreibt uns darüber, daß er den ächten Reihengraber-, d. h. germanischen Typus zeigt und einem recht kräftigen Manne von über 60 Jahren angehörte. Von besonderem Interesse ist er dadurch, daß er auf der hinteren Seite des linken Schädels eine jedenfalls lange vor seinem Tode gutgeheilte, geradlinige, 6 cm. lange Knochennarbe aufweist, welche sicherlich von



Fig. 30.
½ der Originalgröße.



Fig. 31.
½ der Originalgröße.

einem ziemlich tief gegangenen Schwerthieb herrührt. Hoffentlich hat ihn der wackere Kämpfer nicht auf der Flucht, sondern im Handgemenge erhalten, das ja zu jener Zeit die Regel war. Unter dem Kinne fand sich ein eisernes Schnälchen, neben dem rechten Oberschenkel ein eisernes Kurzsword von 52 cm. Länge mit Resten des Holzes an dem Griffe. Links von dem Kurzsword lagen zwei eiserne Gürtelschließenteile, ursprünglich in Dreieckform mit je drei großen Bronzenieten, die viereckige Unterlagplatte für die Gürtelschnalle mit den gleichen Bronzeknöpfen (Fig. 28), die Schnalle selbst, dann die Bruchstücke eines eisernen Messers von 22 cm. Länge mit Resten des Holzes am Griffe und einige andere, stark verrostete Eisenteile. Die Gürtelschnalle (Fig. 28/29) kommt in ganz gleicher Weise auch noch in anderen Gräbern vor; sie dürfte für die Ausstattung des gemeinen Mannes zu Pflaheim typisch sein. Zwischen den Unterschenkeln lagen die Reste zweier eiserner Pfeilspitzen mit Widerhaken (Fig. 30 u. 31), — der metallene Schaft von Pfeilspitze Fig. 30 ist schraubenartig gewunden —, ganz zu Füßen, rechts in der Ecke, die Scherben eines Gefäßes aus schwarzem Thon mit eingedrückten, quadratischen und rechteckigen Verzierungen.

Auch das nächste Grab (X) barg zwei Leichen. Es liegt östlich von dem vorgehend beschriebenen, ungefähr in gleicher Linie wie dieses, und ist

von demselben etwa 1,10 m. entfernt. Seine Länge betrug 2,60 m., seine Breite 1,35 m., seine Tiefe 1,30 m. In einer Tiefe von 65 cm. kam zu Füßen eine kleine Bronze, römischen Ursprunges, zum Vorschein, die aus einem viereckigen Unterbaue besteht, auf den eine lyraähnliche Figur aufgesetzt ist (Fig. 32). Sie hat eine Länge von 3,8 cm., war jedenfalls der Griff eines Schlüssels und kam vielleicht nur zufällig in das Grab. Hart an der nordwestlichen Seite des Grabes fand man in einer Tiefe von 85 cm. die geringen Überreste eines Skelettes. Demselben waren zwei Ohrringe beigegeben, bestehend aus einem Reifen runden Silberdrahtes von 3,2 cm. Durchmesser. Durch herumgewundenen Silberdraht wurden drei Schleifen gebildet, in welchen je ein kegelförmiges Anhängsel aus Silber hing (Fig. 33). Ferner fand man die Überreste einer eisernen Schnalle und eines ebensolchen Messers von 15 cm. Länge, von denen aber erstere nicht mehr konserviert werden konnte. Reicher war die Ausbeute des auf der Mitte der Grabessohle liegenden zweiten Leichnams, der aber nur einen Ohrring hatte, der gleichfalls von rundem Silberdraht gefertigt ist, aber mit einem viereckigen Knopfe versehen war, dessen Seiten



Fig. 32.
Originalgröße.

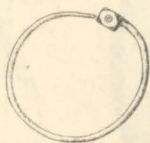


Fig. 34.
½ der Originalgröße.



Fig. 37.
Originalgröße.

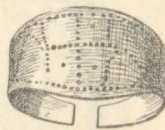


Fig. 35.
Originalgröße.



Fig. 33.
½ der Originalgr.

durch Kreise verziert sind (Fig. 34). Der Durchmesser des Ohrringes beträgt 3,7 cm. In der Halsgegend lagen gegen dreißig bunte und einfarbige, meist kleinere Thonperlen von verschiedener Größe, dabei auch eine von Bergkrystall von 1,3 cm. Durchmesser. Auf der Brust lag eine 14,5 cm. lange Bronzenadel mit viereckigem Kopfe und Linienverzierungen, ein Spinnwirtel von Thon und ein Fingerring, aus einem Stückchen Silberblech hergestellt, der durch eingeschlagene Punkte gemustert und auf der Rückseite offen ist; sein Durchmesser ist 2 cm. (Fig. 35). Zu Seite des rechten Armes ward ein eisernes Schwert mit Spuren des Holzgriffes und der Holzscheide aufgedeckt. Es hat die Form eines Langschwertes, ist zweischneidig, mißt aber nur 42 cm. (Fig. 36), so daß es, da man es unzweifelhaft mit einem Frauengrab zu thun hat, wol nicht als Waffe für den Ernstfall ansehen darf. In der Gegend der rechten Hand kam ein reizender, goldener Fingerring zum Vorschein, der einfach aus einem ausgeschnittenen Stückchen Goldblech von 2 cm. Durchmesser gefertigt ist, dessen Enden ineinander gebogen sind und das auf der breiten Seite durch aufgesetztes Filigran verziert ist (Fig. 37). Etwas unterhalb der Hüftgegend lag ein kleines Bronzeschnälchen von 4,5 cm.

Länge und ein kleines, quadratisches Bronzeblechlein, dessen Seite 1,8 cm. misst, und das in jeder Ecke eine Niete hat. Unterhalb derselben kam eine runde, durchbrochene Bronzescheibe zum Vorschein, die in der Mitte einen Reif und daran angesetzt vier Halbkreise hat. Sie ist durch vertiefte, kleine Kreise verziert. Durchmesser 8 cm. (Fig. 38.) Interessant ist, daß einer der Halbkreise besonders eingesetzt ist. Um die Scheibe lag als Rahmen ein runder Ring von Bein, der nur in Stücken herauskam, und aus einzelnen Teilen, die durch Bronzeblechlein aneinander befestigt sind, hergestellt ist. Direkt unter der Scheibe lagen Reste eines filzartigen Stoffes. Noch etwas mehr gegen das Fußende zu fanden sich zwei weitere Riemenzungen; die grössere (Fig. 39), 5,7 cm. lang, ist durch Kreise mit einem Punkt im Zentrum und durch eingeschlagene Dreiecke, die ein spitzenartiges Muster geben, verziert, die kleinere, von 3,3 cm. Länge, ist glatt.



Fig. 36.
1/6 der Originalgrösse.

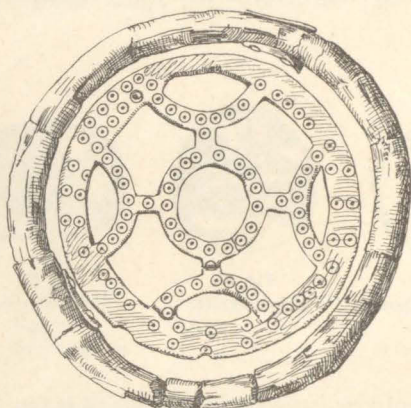


Fig. 38.
1/2 der Originalgrösse.

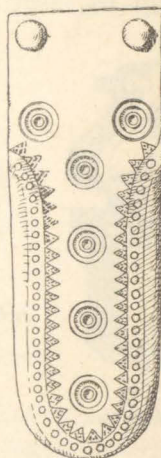


Fig. 39.
Originalgrösse.

Das Grab X^a liegt wieder östlich von dem vorigen Grabe und ist von demselben nur durch eine Steinwand von 50 cm. Länge getrennt. Es ist 2 m. lang, 1,30 m. breit und nur 0,50 m. tief. Der Schädel lag wieder auf der rechten Seite. Neben dem linken Oberarm kamen fünf eiserne, teilweise zerbrochene Pfeilspitzen, jede anders geformt, davon zwei mit Widerhaken zum Vorschein, neben dem rechten Arme ein eisernes Kurzsword von 64 cm. Länge mit 24 cm. langem Griff, der Spuren des Holzbelages zeigt, leider aber nicht mehr ganz war. Daneben lag hart am Ortbande der eine Teil einer eisernen Schliesse der bekannten dreieckigen Form mit drei Bronzenieten, wie wir sie in Fig. 28 abgebildet haben, aber mit Resten von Tauschierung. Länge 9 cm. Neben der Spitze des Schwertes lag ein 17 cm. langes, eisernes Messer, in der Hüftgegend eine viereckige, eiserne Scheibe mit grossen Bronzenägeln in den Ecken, das 9,5 cm. lange Bruchstück eines eisernen Messers und verschiedene kleine Bronzebeschläge, etwas weiter

unten der andere Teil der Gürtelschließe, in der Beckengegend ein jetzt 7 cm. langer Feuerstahl.

Etwa einen halben Meter östlich von diesem Grabe wurde Grab XI aufgedeckt, das eine Länge von 2,25 m., eine Breite von 1,30 und eine Tiefe von 0,90 m. hatte. In einer Tiefe von 60 cm. lagen die Reste eines Skelettes und bei demselben in der Gegend des Kopfes, des Halses und der Brust etwa 30 grössere, meist gelbe, aber auch blaue und bunte Thonperlen und in der Hüftgegend eine 7 cm. lange, eiserne Riemenzunge. Auch der auf der Grabessohle Liegende hatte nur geringe Beigaben; zur Rechten des Kopfes eine 33,5 cm. lange, eiserne, schmale Lanzenspitze und in der Hüftgegend ein halbes Dutzend eiserne Riemenzungen und anderes, sehr stark verrostetes Eisenbeschläge. Links von der Brustseite und etwas oberhalb des Skelettes wurden vermoderte Reste eines Brettes aus Eichenholz gefunden.

Das Grab XII liegt südlich vom Grabe X in einer zweiten Reihe, die nicht gleichmäfsig, sondern nur so ungefähr parallel, mit der Reihe läuft, in welcher die vorbeschriebenen Gräber liegen. Es ward auch für zwei Leichen benützt und zwar war das zweite, obere Grab nicht direkt auf dem unteren, sondern etwas

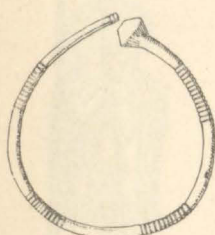


Fig. 40.
1/2 der Originalgröfse.



Fig. 42.
Originalgröfse.

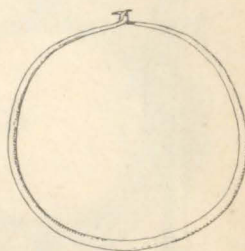


Fig. 41.
1/2 der Originalgröfse.

mehr nach Westen und Norden gerückt, so dafs das ganze Grab eine Länge von 3 m., bei einer Breite von 1,65 und einer Tiefe von 1,15 m. erhielt. Es läfst sich daher wol annehmen, dafs bei der Beisetzung des oberen Leichnams die Lage des unteren nicht mehr recht bekannt war. Etwa 1 1/2 Fuß tief kamen einige Pferdeknochen zum Vorschein, in der halben Tiefe des Grabes im Nordwesten lagen die noch gut erhaltenen Reste eines Frauenskelettes, dem zwei grofse verschiedene Ohringe von Bronze beigegeben waren. Der des rechten Ohres (Fig. 40) ist offen und läuft auf der einen Seite in einen starken Knopf aus; er ist durch Strichlagen verziert und hat einen Durchmesser von 5,2—5,7 cm. Der Knopf lag offenbar auf dem durchbohrten Ohrläppchen auf, so dafs der nicht geschlossene Ring nicht herausfallen konnte. Der Ohring vom linken Ohre ist ein einfacher Reif (Fig. 41) aus rundem Drahte, durch zwei in einandergreifende Häkchen geschlossen. Durchmesser c. 6,1 cm. In der Brustgegend fand sich eine runde Fibel mit einer Bronzescheibe auf einer Eisenplatte. Sie zeigt in der Mitte ein Perlenkreuz und aufsen herum Schlangenverzierungen (Fig. 42). Durchmesser 3,7 cm. In der Hüftgegend lagen Reste einer ganz verrosteten, ovalen Schnalle. Das Skelett auf der Sohle des Grabes hatte einen gerade liegenden

Schädel. In der Brustgegend lag eine kleine quadratische Bronzescheibe mit vier Nägeln, Seitenlänge 2,2 cm., in der Hüftgegend links die Scherben eines Topfes mit eingedrückten Verzierungen, rechts verrostetes Eisenbeschläge, darunter eine Riemenzunge mit Tauschierung, zwischen den Knien ein Kamm und am rechten Fußende eine abwärts gekehrte Lanzenspitze mit Spuren des Schaftes von Eschenholz (Fig. 43). Sie hat ein schönes, breites Blatt in welches sich die Tülle fortsetzt. Länge 29 cm. Die Spitze ist leider abgebrochen.

13 In derselben Reihe, westlich von Grab XII und von diesem etwa 2 m. entfernt, liegt Grab XIII, das nur etwa halb so tief — 60 cm. — wie die jetzt beschriebenen Gräber war. Breite 1 m., Länge 1,50 m. Der mächtige Langschädel lag auf der rechten Seite. Rechts des Knies lag ein Kurzschwert von 50 cm. Länge, in der Mitte daneben eine Gürtelschließe von der gewöhnlichen



Fig. 43.
1/6 der Originalgröße.

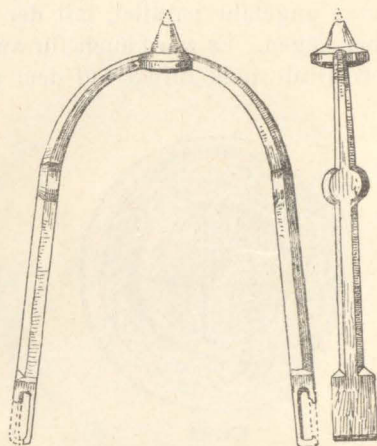


Fig. 45.
Halbe Originalgröße.



Fig. 44.
1/3 der Originalgröße.

Form (vgl. Fig. 28), rechts zu Füßen ein oben abgebrochenes Messer, jetzt 24 cm. lang, mit 11 cm. langem runden Griffisen und unter ihm eine eiserne Scheere von 16 cm. Länge (Fig. 44). Darneben lag der andere Teil der Gürtelschließe. Auch ein Messer von 15,5 cm. Länge kam zum Vorschein, dessen Lage nicht mehr genau festgestellt werden konnte.

14 Grab XIV, in der ersten Reihe, 70 cm. östlich von Grab XI gelegen, das 2,25 m. lang, 1 m. breit und 0,53 m. tief war, enthielt in der Hüftgegend nur die ganz zerdrückten Scherben eines Gefäßes aus rohem Thone.

15
16 Grab XV, südlich vom Grabe XII in einer dritten von Osten nach Westen gehenden Reihe liegend, enthielt in halber Tiefe ein Skelett ohne alle Beigaben. Südlich vom Grab XVI wurde in Abwesenheit des Berichterstatters ein Massengrab aufgedeckt, das etwa 80—90 cm. tief, über 3 m. lang und 2 m. breit war. Nach den uns gewordenen Mitteilungen fanden sich in diesem Grabe die Überreste von mindestens acht Skeletten, die reihenweise dicht nebeneinander gesessen oder gehockt haben sollen und wol gleichzeitig begraben wurden, also in einem Gefechte oder in einer Schlacht gefallen sein dürften. Besondere Fundstücke

sollen nicht zum Vorschein gekommen sein; sie sollen nur aus verrosteten, nicht brauchbaren Eisenstücken bestanden haben. Von den in unsere Hand gekommenen konnten wir noch den Sporn (Fig 45) zusammenstellen, dann stellte sich eine Anzahl der Eisenteile als silbertauschiert heraus. Die Muster, die wir in Fig. 2 und 15 mitgeteilt haben, wiederholten sich — wenn auch nur auf Bruchstücken — auf den Fundstücken dieses Grabes. Auch ein Schädel, resp. das Dach eines solchen, wurde aus diesem Grabe aufbewahrt. Herr Obermedizinalrat von Hölder, der es gleichfalls einem recht kräftigen Manne von 60 Jahren zuschreibt, bemerkt über denselben, daß er durch die ungewöhnlich stark entwickelten Stirnhöhlenwulste in der Art des Neanderthaler Schädels beachtenswert ist. »Diese hochgradige Anomalie rührt von fötaler Verwachsung der Stirnath her, und ist als eine Steigerung der, bei allen männlichen Schädeln vom germanischen Typus vorhandenen stärkeren Entwicklung dieser Wulste anzusehen. Außerdem ist dieser Schädel noch



Fig. 47.
 $\frac{3}{4}$ der Originalgröße.

20

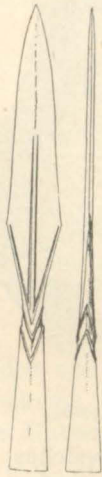


Fig. 46.
 $\frac{1}{6}$ der Originalgröße.

20

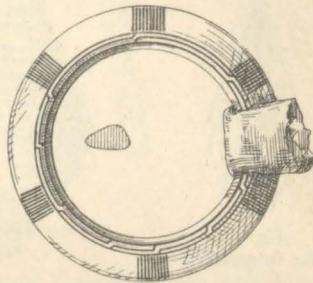


Fig. 48.
 $\frac{1}{2}$ der Originalgröße.

20

unsymmetrisch.« Östlich dieses Massengrabes wurde zum Schluß der Ausgrabungen im Jahre 1892 noch Grab XVII ausgegraben, das, nur 30 cm. tief, keinerlei Beigaben enthielt. 17

Im Oktober 1893 hat der inzwischen verstorbene Dr. Weigel im Auftrage des Museums für Völkerkunde auf dem Köppelschen Mühlacker gegraben und, wie uns von Dritten mitgeteilt worden ist, sehr beachtenswerte Funde gemacht; ein Bericht hierüber ist unseres Wissens noch nicht erschienen. Etwa acht Tage später hat der Unterzeichnete nochmals sein Glück dortselbst versucht und ebenfalls noch manches Interessante gefunden. Grab XVIII, südlich von dem Grabe, in welchem Dr. W. ein Frauengehänge gefunden haben soll, hatte eine Breite von 1,75 m. und eine Länge von 2,60 m., war aber nur ca. 0,75 m. tief. Es fanden sich Überreste eines Skelettes, das am Kopfe einige eiserne Riemenzungen, sonst keinerlei Beigaben enthielt. Diese Zungen waren so schlecht 18

erhalten, daß sie nicht konserviert werden konnten. Besonders auffallend in diesem Grabe war die große Menge auf die schmale Seite gestellter Steinplatten.

19 Etwa 4,5 m. östlich von vorstehendem Grabe ward Grab XIX aufgefunden und ausgegraben. Es hatte ähnliche Dimensionen wie XVIII, war 1,50 m. breit, 2 m. lang und 0,65—0,70 m. tief. Auch hier waren die Beigaben, die sich bei den Skelettüberresten fanden, sehr spärlich; am unteren Ende der Oberschenkel lagen vier Pfeilspitzen, etwas weiter oben, am rechten Oberschenkel, ein eisernes Kurzsword mit Blutrinne, 51,5 cm. lang, einschließlic des 18 cm. langen Griffes. Außerdem kam noch ein jetzt 11,5 cm. langes, eisernes Messer, dann eine Reihe sehr ruinöser Eisenteile, namentlich Riemenzungen, zum Vorschein, von welchen acht ca. 8,5 cm. und je eine 10, 11 und 15 cm. lang sind.

20 Die reichhaltigste Ausbeute bot Grab XX, ein Männergrab von großem Umfange. Es liegt östlich vom Grab XVIII und südlich von dem Grabe, in welchem Dr. Weigel ein goldenes Kreuzchen, in der Art der longobardischen



Fig. 49.
3/4 der Originalgröße.



Fig. 50.
1/3 der Originalgröße.

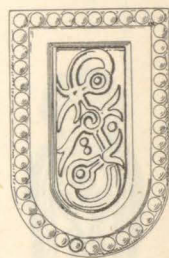


Fig. 51.
Originalgröße.

Grabkreuze gefunden haben soll, durch welches die hier Bestatteten als Bekenner des Christentums nachgewiesen sein würden. Allerdings kommt das Kreuz auch auf einigen unserer Stücke (vgl. Fig. 14 u. 42) vor, und unter Fig. 57 und 58 werden Zierstücke in Kreuzesform abgebildet; es erscheint uns aber doch sehr wahrscheinlich, daß hier nicht das christliche Kreuz, sondern lediglich ein Verzierungsmotiv vorliegt. Bei einer Tiefe von 1,75 m. hatte das Grab eine Länge von 3,30 m. und eine Breite von c. 2 m. Auf der Sohle des Grabes lagen zur Linken die Überreste des Skelettes, zur Rechten die Überreste eines Pferdegeschirres. Zu Füßen rechts, mit der Spitze nach abwärts, lag zunächst eine eiserne Lanzenspitze (Fig. 46) von eleganter Form, die einen Schmuck durch eingeschnittene Linien erhalten hat. Ein Grat findet sich nicht nur auf dem Blatte, sondern auch auf den Seiten der Tülle. Länge der Lanzenspitze 36 cm.

Links (heraldisch) von der Lanzenspitze kamen zwei silber- und bronzetauschierte, eiserne Beschlägteile zum Vorschein, vielleicht Riemenzungen, die an dem abgerundeten Ende einen runden Ansatz haben (Fig. 47). Betrachtet man letzteren als oberen Teil, so erinnert das Stück in seinen Umrissen an die primitive Gestalt eines Menschen, wie wir sie auf den irischen Miniaturen³⁾

3) s. Mitteilungen der antiquar. Gesellschaft in Zürich Bd. VII, Taf. I—IX.

— allerdings noch nicht so ganz zu Ornament geworden — finden. Daneben lag ein eiserner Ring mit Tauschierung in Bronze (Fig. 48), der in einer eisernen Öse sich bewegte und jedenfalls zum Pferdezeug gehörte. Dann fanden sich, immer noch zu Füßen des Leichnams, die Bruchstücke einer vollständig zerdrückten, großen Urne aus grobem Thone. Oberhalb derselben lagen zwei fischförmige, ornamentierte Bronzebeschläge von 3,6 cm. Höhe und 2,7 cm. Breite (Fig. 49). Dann kam oberhalb dieser ein Gefäß aus feinem, gelblichröt-



Fig. 53.
 $\frac{3}{4}$ der Originalgröße.

20

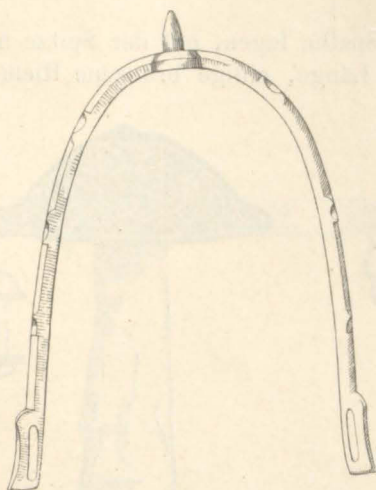


Fig. 52.
 $\frac{1}{2}$ der Originalgröße.

20

F 1431

lichem Thon mit kleinem Boden und eingedrückten Verzierungen auf dem oberen Teile, querliegend zum Vorscheine, das in Fig. 50 in $\frac{1}{3}$ der Originalgröße hier wiedergegeben ist. Bei den Unterschenkeln fanden sich einige Riemenzungen mit ornamentierter Oberseite (Fig. 51) aus sehr dünner Bronze und glatter, eben-



Fig. 55.
Originalgröße.

20

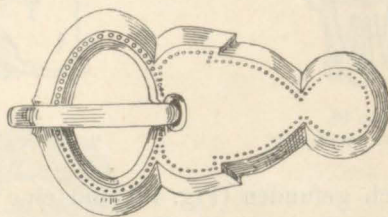


Fig. 56.
Originalgröße.

20

falls sehr dünner Unterlage, deren Zwischenraum mit Gips ausgefüllt war. Bei den Knien lag ein prächtig patinierter Bronzesporn (Fig. 52) mit wolerhaltenem, ebensolchem Stachel und schmalen Öffnungen an den beiden Enden, um einen Riemen durchziehen zu können.

In der Gegend der Oberschenkel fanden sich die Überreste eines mit der Spitze nach unten liegenden Langschwertes, dessen Scheide teilweise mit Bronze-

rinnen (Fig. 53) beschlagen war, wie sie sich auch in Grab II gefunden. Der Knauf des Schwertgriffes ist tauschiert (Fig. 54) und von den Heftnägeln, welche den Knopf, sowie den Bügel verbanden, ähnlich wie auf Fig. 125 u. 132 bei Lindenschmit, kamen noch drei Stück zum Vorschein, von welchen wir eines ebenfalls abbilden. Zwei ornamentierte Bronzenieten mit großen flachen Köpfen (Fig. 55) mögen vom Beschläge der Scheide herrühren. In der Hüftgegend lagen zwei eiserne Schnallen, davon eine mit Resten von Tauschierung in Silber und Bronze, und einige kleine Bronzeschnallen, von denen wir eine in Fig. 56 wiedergeben.

Oberhalb der Spatha lagen, mit der Spitze nach dem Kopf zu, ein Kurzsword von 50 cm. Länge, einige bronzene Riemenzungen, wie sie auch zu

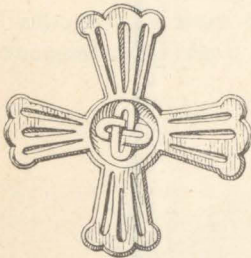


Fig. 57.
 $\frac{3}{4}$ der Originalgröße.

20

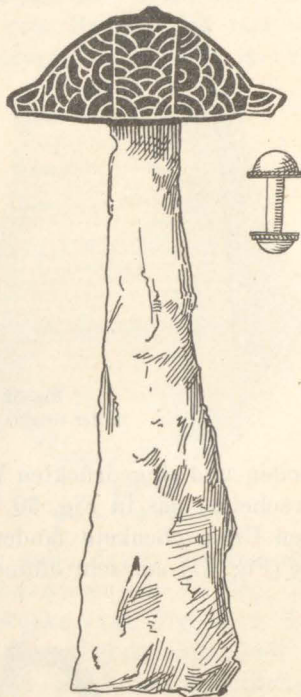


Fig. 54.
 $\frac{3}{4}$ der Originalgröße.

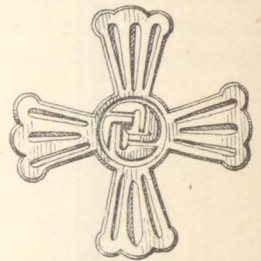


Fig. 58.
 $\frac{3}{4}$ der Originalgröße.

20



Fig. 59.
 $\frac{3}{4}$ der Originalgröße.

20



Fig. 60.
 $\frac{3}{4}$ der Originalgröße.

20

Füßen sich gefunden (Fig. 49) und eine dritte, einfache, kleine Bronzeschnalle. Der Schädel, der, wie der Hals, jedes Schmuckes bar war, lag auf einer Steinplatte.

Zur Rechten des Oberkörpers fanden sich Überreste einer Schildbuckel, mit welchen man leider nichts mehr machen konnte, oberhalb derselben zwei eiserne, tauschierte Ringe, wie deren auch einer unten gelegen (Fig. 48), dann vier silberne Kreuzchen, ganz in der Form unserer heutigen Ordenskreuze, die mittelst Zapfen auf eine Unterlage, wahrscheinlich Leder, befestigt waren (Fig. 57 u. 58), ferner noch fünf Beschläge wie zu Füßen schon zwei zum Vorschein gekommen waren (Fig. 49), und drei weitere Bronzebeschläge (Fig. 59 u. 60). Nicht

uninteressant ist es, daß die vier Kreuze zweierlei Fabrikat und zwei derselben Imitation der beiden anderen sind. Das in Fig. 57 abgebildete Originalkreuz hat in der Mitte einen Kreis, der durch zwei senk-

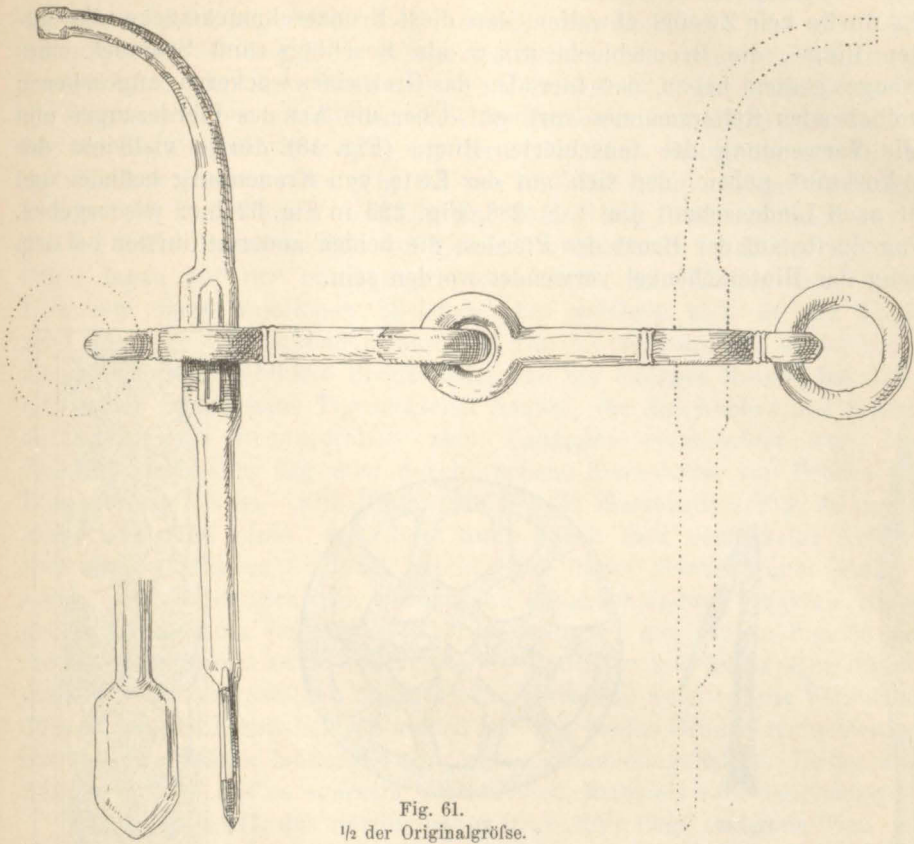


Fig. 61.
 $\frac{1}{2}$ der Originalgröße.

20

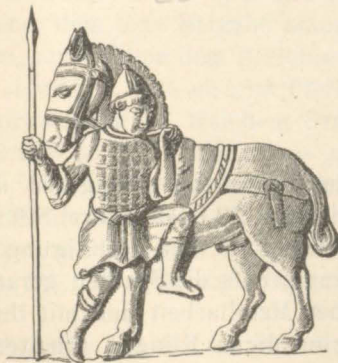


Fig. 62.

recht verschlungene Reife ausgefüllt ist; der Verfertiger der Nachbildungen nun hat dieses Ornament nicht verstanden, wenn er auch bemüht war, dasselbe nachzuahmen, wie die Imitation Fig. 58 zeigt. Der-

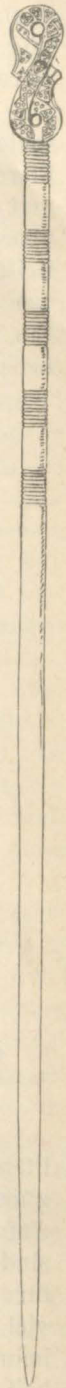


Fig. 64.
Originalgröße.

21

selbe Vorgang wiederholt sich bei dem Beschläge Fig. 59 und 60, von welchem zwei Exemplare als Original (Fig. 59), das dritte als Nachbildung anzusehen sind (Fig. 60). Schliesslich fand sich noch eine eiserne Trense (Fig. 61) und einige viereckige Beschläge aus Streifen von Bronzeblech mit Holzresten im Innern.

Es dürfte kein Zweifel obwalten, dass diese Bronzeschmuckstücke, die tauschierten Ringe, die Bronzebleche u. s. w. als Beschläge und Schmuck eines Pferdezeuges gedient haben, dass hier also das Grab eines wackeren, angesehenen und wolhabenden Reitersmannes vorliegt. Über die Art des Pferdezeuges und über die Verwendung der tauschierten Ringe (Fig. 48) dürfte vielleicht der Reiter Auskunft geben, der sich auf der Kiste von Kranenburg befindet und den wir nach Lindenschmit a. a. O. S. 288, Fig. 225 in Fig. 62 hier wiedergeben. Ein Ring dürfte auf der Brust des Pferdes, die beiden anderen dürften bei dem Lederzeug der Hinterschenkel verwendet worden sein.



Fig. 63.
 $\frac{1}{6}$ der Originalgr.



Fig. 67.
 $\frac{1}{2}$ der Originalgr.

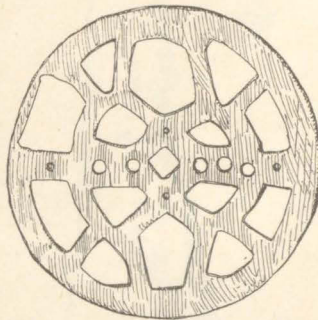


Fig. 65.
 $\frac{1}{2}$ der Originalgröfse.

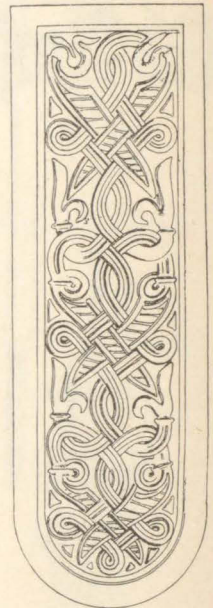


Fig. 66.
Originalgröfse.

Die Spatha, die dem hier Bestatteten beilieg, ist die zweite, die wir in Pfahlheim gefunden, so dass also auf 22 Gräber zwei Stück fallen, was ein ganz günstiges Ergebnis ist und vielleicht als eine Bestätigung der Lindenschmitschen Annahme angesehen werden kann, dass die Spathen gerade da besonders häufig sind, wo die Tradition römischer Metallarbeit und mit ihr die nötige Erfahrung für die Fertigung der zweischneidigen Klingen erhalten blieb, die natürlich viel schwieriger ist, als die des einschneidigen Kurzschwertes. Das Dorf Pfahlheim liegt am Pfahl; die Bewohner desselben konnten also leicht die Kunstfertigkeit des Waffenschmiedens von den Römern überkommen haben. Wir haben bei unserer Zusammenstellung über das Vorkommen der Spatha in Pfahlheim das kleine Langschwert (Fig. 36) nicht mitgezählt, das jedenfalls eine grosse Selten-

heit ist, da Lindenschmit ein solches Stück nicht anführt, und auch eine schon früher dortselbst gefundene Spatha, die sich ebenfalls in unseren Sammlungen befindet, aufser Acht gelassen.

Grab XXI, das östlich neben dem Grabe liegt, in welchem Dr. Weigel das Goldkreuz gefunden haben soll, machte den Eindruck, als wenn ein nicht besonders mit Glücksgütern gesegnetes Ehepaar hier seine letzte Ruhestätte gefunden hätte. In einer Tiefe von 75 cm. fanden sich zur Rechten des Grabes die Überreste eines männlichen Skelettes mit zerdrücktem Schädel. An Beigaben lag zur Rechten des letzteren, mit der Spitze nach oben, eine hübsche, eiserne, wolerhaltene Lanzenspitze (Fig. 63) von 40,5 cm. Länge, in der Hüftgegend zur Linken ein Kurzsword von 50 cm. Länge mit Blutrinne und vier runde, glatte, flache Bronzeknöpfe von 2,4 cm. Durchmesser. Auf der 1,05 m. tiefen Sohle lagen auf der entgegengesetzten Seite, zur Linken des Grabes, die Überreste eines weiblichen Skelettes, bei welchem sich in der Kopfgegend zwei Ohrringe von dünnem Silberdraht von 3,5 cm. Durchm., in der Hüftgegend die in Fig. 64 abgebildete Bronzennadel und ein eisernes Messer, bei den Knien eine leider zerbrochene Tigermuschel fanden, die durchbohrt und mittels eines durchgezogenen Bronzedrahtes zum Anhängen eingerichtet war. Zwischen den Unterschenkeln lag eine durchbrochene Zierscheibe von Bronze (Fig. 64), Durchmesser 8,5 cm. Ein Ring, wie er die Zierscheiben Fig. 26 und 38 umgibt, fand sich nicht, wie diese auch durch ihre nachlässige Arbeit gegen jene einen ärmlichen Eindruck macht. Bei dieser Scheibe lagen einige kleine, schmale Riemenzungen von Bronze mit eingeschlagenen Punkten, dann zwei grössere, ca. 8 cm. lange, reich ornamentierte, die wir in Fig. 66 abbilden. Sie bestehen je aus zwei ornamentierten Plättchen aus leider sehr dünnem und deshalb stark verrostetem Bronzeblech, zwischen welchen zur Verstärkung ein dünner Streifen Eichenholz eingefügt ist. Die beiden Bronzebleche werden durch eine um drei Seiten laufende Bronzerinne zusammengehalten. Leider sind diese Zungen infolge des so sparsam verwendeten Materials sehr beschädigt.

In Grab XXII, das nördlich von Grab XXI liegt und eine Tiefe von 0,90, eine Länge von 2,20 und eine Breite von 1,30 m. hatte, wurden die Überreste eines Skelettes gefunden, dem jede Beigabe mangelte. Hiemit wurden die Ausgrabungen geschlossen, zu welchen dem Berichtstatter leider nur immer einige Tage zur Verfügung standen. Eine eiserne Pfeilspitze, die sich auf dem Acker fand, ohne dafs nachzuweisen wäre, welchem Grab sie entstammt, geben wir in Fig. 67 um ihres gewundenen Tüllenfortsatzes und auch um deswillen wieder, weil dieselbe möglicher Weise bloß einen Widerhaken hatte, wie dies nach Lindenschmit a. a. O. S. 154 hie und da vorkommt. Auf der Abbildung haben wir den zweiten Widerhaken rekonstruiert, obgleich sich die Frage, ob ein solcher vorhanden war oder nicht, bei dem stark verrosteten Zustand der Spitze nicht entscheiden läßt.

Mit diesen Fundstücken dürfte das Reihengräberfeld zu Pfahlheim kaum erschöpft sein; es würde uns nur angenehm sein, wenn wir diesen Mitteilungen später eine Fortsetzung folgen lassen könnten.

Nürnberg.

Hans Bösch.